

14.-17. April 2011 : Skihochtouren Cevedale

Donnerstag, 14. April 2011, Rifugio Branca 2487 m (Andreas Mörikofer)

Nachdem in Klosters auch der letzte Teilnehmer zur 11-köpfigen Gruppe gestossen war, ging's weiter mit der Rhätischen Bahn bis nach Zernez und mit dem offiziellen Kleinbus bis nach Livingno, wo wir uns mit Pizzoccheri und Pasta stärkten. Zwei Minitaxi brachten uns dann via Bormio bis zuhinterst ins Valle di Forno, wo wir froh waren, nach der rund 6-stündigen Reise noch gut 1 ½ Stunden auf den Ski bis zur Rifugio Branca wandern zu können.

Freitag, 15. April 2011, Pta. San Mateo 3678 m (Andreas Kreis)

Wie wunderbar, dass sich das Wetter nicht immer an die Prognosen hält und sich durchaus den Wünschen der Götterliebende anzupassen vermag! Als solche konnten wir uns (verdientermassen?) durchaus vorkommen, denn die verantwortliche Göttlichkeit verwöhnte uns mit blendender Sonne, blauem Himmel, gleissenden Gletschern und Schnee vom feinsten, trotz aller schlechten Wetterprognosen für diese Tage.

Entgegen der ursprünglichen Planung (Cevedale), haben wir uns für den ersten Tourentag den San Matteo (3'678m) vorgenommen. Den Gipfel haben wir schon am Vorabend vom Rifugio Branca aus in südlicher Richtung über dem Forni Gletscher lokalisiert und bestaunt. Sanft ansteigend gewinnen wir heute Morgen Höhe und laufen mit den Skiern über den Gletscher Richtung Gipfel, die Ruhe des Morgens und das Aufgehen der Sonne geniessend. Von der Hütte aus schien der Weg zum Gipfel weit und anstrengend, doch einmal unterwegs stehen wir schneller als gedacht auf dem Gipfel, staunen in die Ferne und versuchen das Panorama zu verstehen. Einzig Sebastian, offensichtlich vom heutigen Programm noch unterfordert, will partout, gesichert von Führer Adi, seinem Skistock eine Seillänge über den Gipfelgrat hinunter nachklettern, nachdem er diesem während dem Gipfelrast einen Stoss in die falsche Richtung gegeben hat.



Bald sind wir aber wieder mit angeschnallten Brettern unterwegs und folgen den Spuren von Adi, der für uns die schönsten und unberührtesten Hänge aussucht und uns in spannender Abfahrt ins Tal führt. Nach einem kurzen Gegenanstieg sind wir zurück in der Hütte, geniessen den restlichen Nachmittag und das ausgiebige Nachtessen nach bester italienischer Manier.

Ein Halleluja dem Wettergott und herzlichen Dank an Adi Kälin, der uns auf diesen herrlichen Berg geführt und die spannende Abfahrt ermöglicht hat, wie auch an Andreas Mörikofer, der für die ganze Organisation dieser Tourentage (komplizierte ÖV-Reiselogistik!) besorgt war.

Samstag, 16. April 2011, Cevedale 3769 m (Hans Baumgartner)



06.10 h Tagwache, ein Kontrollblick aus dem 6er Schlafrum erübrigt sich: Schon wieder bestes Skitourenwetter. Aufstieg via Val di Rosole zum Joch 3420m, östlich des Monte Pasquale. Kurze kombinierte Fusspassage. Die Abfahrt im obersten Teil erfolgt nahe einigen beeindruckenden Spalten, danach schönster Pulverschnee. Materialdepot auf ca. 3300m. Aufstieg der Sonne entgegen zum Monte Cevedale 3769 m. Im obersten Teil wird der Hang steiler. Vor einer kurzen Blankeispassage kommen zum ersten Mal die Steigeisen zum Einsatz. Vrenis Steigeisen wollen nicht passen; sie wird zurückgelassen. Kurz danach Skidepot. Nachdem wir den Gipfel erreichten und zurück im Skidepot sind, macht Bergführer Adi einen Spezialeinsatz und holt die Zurückgelassene mit fremden Steigeisen ebenfalls auf den Gipfel. Die Wartezeit benutzen 3 Teilnehmer um der nahe gelegenen Zufallspitze einen Besuch abzustatten. Super Abfahrt zur Pizzini Hütte 2700 m.



Sonntag, 17. April 2011, Rif. Pizzini 2706 m – M. Pasquale 3563 m – Suldenspitze 3376 m – Sulden 1860 m (Sebastian Lacher)

Nach fast endlosen Abwägungen musste festgestellt werden, dass sich die Besteigung des Gran Zebrus mit einer Heimreise über Sulden nicht vereinen lässt, erst recht nicht, wenn der Hüttenwart nicht bereit ist, bereits um 04.00 h warmen Tee und ein Frühstück bereitzustellen. So wurde also nichts aus der Königstour auf die Königsspitze zum Abschluss.

Trotzdem stand die eine Gruppe – fälschlicherweise oft Cracks genannt – heute etwas früher auf. Um 05.30 h standen das Frühstück auf dem und der Hüttenwart am Tisch, um jedem per Handschlag „buon giorno“ zu wünschen. Um 06.15 h marschierten wir los. Während die ersten Bergspitzen bereits wieder in der goldenen Morgensonne leuchteten, war es in der schattigen Talsohle des Vedretta del Pasquale noch frisch und windig. Deshalb wurden in einem ordentlichen Tempo die gestrigen Abfahrtschänge in der anderen Richtung durchschritten. Beim ersten Halt wurde der „Znachtghüder“ und die private Hüttenschuhe deponiert. Sehnsüchtige Augen orteten erste schwarze Punkte am Anfang der Himmelsleiter in der bereits voll beschienen Ostflanke des Gran Zebrus.

Auch auf unserer Route stieg das Gelände an. Nach ein paar Spitzkehren mussten die Harscheisen montiert werden. Um 09.15 h erreichten wir fast gleichzeitig wie die Sonne den Sattel zwischen Pasquale und Cevedale, wo die Skis durch Steigeisen ersetzt wurden. Die Skis wurden deponiert. Ausnahme: Der einzige, der seine Latten mitnehmen wollte, hatte keine entsprechende Vorrichtung an seinem Rucksack, weshalb er einen Sherpa anheuerte und als Gegenleistung nun diese Zeilen schreiben muss. Die Spitze des Pasquales war schnell erklommen und da der Wind netterweise aufgehört hatte zu blasen, wurde eine viertelstündige Rast eingelegt.

Es folgten der Rückmarsch zum Ski- und die Abfahrt zum Materialdepot. Felle drauf, zwei Becher zu süßen Tees rein und weiter ging's in derselben Aufstiegsspur wie gestern in Richtung Cevedale. Mittlerweile hatten alle ihre Erfahrungen gemacht: Die Harscheisen wurden schon vor den ersten Spitzkehren montiert. Nach weiteren 250 Höhenmetern wurden wir mit einer langgezogenen sanften Abfahrt in Begleitung einer wildgewordenen Italiener-Horde zur Casati-Hütte belohnt.

Wieder vereint mit dem Rest unserer Gruppe wurde eine kleine „Bodenwelle“ erstiegen, die auf der Karte mit Suldenspitze bezeichnet wird. Als letzter Höhepunkt unserer Skitouren-Tage folgte eine Traumabfahrt im angesulztem Schnee ins Skigebiet Sulden. Bevor uns aber die Zivilisation wieder aufnahm wurde nochmals gerastet. Als Pausenattraktion konnten wir gebannt verfolgen wie zwei Alpinisten – oder waren es Alpinistinnen? – vom Gran Zebru herkommend das 45°-Couloir passierten. Das wäre die Herausforderung gewesen!

Es gibt aber auch andere Herausforderungen: In Sulden zeigte sich, dass im Südtiroler Dialekt zwei Uhr 15.00 h heisst. Nun sind die Österreicher aber gute Autofahrer und die Italiener kennen keine Tempolimiten. Beim Südtiroler verbinden sich diese Eigenschaften und so wurde mit einer letzten beherzten Abfahrt auf vier Rädern auch das Postauto in Glurns auf die Minute genau erreicht, womit einer zeitigen Heimkehr nach Bern, Frauenfeld oder wohin auch immer nichts mehr im Wege stand.